

Europas Reichtum für Wachstum und Wohlstand einsetzen

Merkels Vision verfängt allmählich: Bescheidenheit greift um sich in Europa. Die Europäer verstehen dank Merkels Einsatz, dass sie sich den Verhältnissen annähern müssen, die für die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit nötig sind. Der Staat muss bescheiden werden. Die Arbeitnehmer ebenso. Auch Rentner und Bezieher sozialer Leistungen sollten sich nicht an Wohlstand gewöhnen. Griechenland zeige, wohin die Reise führen würde, wenn man mehr ausgibt als einnimmt. Nun erfasst der deutsche Spareifer auch noch die europäische Politik. Schuldenbremsen finden ihren Weg in nationale Verfassungen. Altschulden müssen Jahr für Jahr bis auf 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts abgebaut werden. Das Renteneintrittsalter muss hoch und die Renten müssen runter. Die Arbeitszeit muss verlängert und die Löhne - wo erforderlich - gekürzt werden. Steht die Tarifautonomie im Wege, wird sie außer Kraft gesetzt. So wie in Griechenland. Vorbei sein muss die Lebensart à la Saus und Braus. Merkel und Schäuble wollen diese Siesta-Mentalität korrigiert sehen, bevor es zu spät ist.

Doch die Sparorgien, die Lohn-, Renten- und Sozialkürzungen erweisen sich zunehmend als Einfallstor auch für die Konjunktur. Sparen und Ausgabenkürzungen bei denen, die ihre mickrigen Einkommen vollständig für Konsum ausgeben, drosseln die Wirtschaftsleistung, würgen das Wachstum ab und vergrößern das Haushaltsloch. In der ökonomischen Dürre wachsen keine blühenden Landschaften. Es gedeihen öffentliche Armut und Rezession. Alle Prognosen bestätigen, dass die Plünderung der Arbeitnehmerhaushalte und der soziale Kahlschlag Europa zielgenau in die Rezession führen. Während Schäuble und Merkel diesen Irrweg unbeirrt verfolgen, wächst der private Reichtum in Europa un-

aufhaltsam. Das private Geldvermögen nahm allein in Westeuropa zwischen 2010 und 2011 - der Zeit der chronischen Unterfinanzierung der Euroländer - von 25 auf 27 Billionen Euro zu. Satt 2.000 Milliarden Euro. Damit ließe sich die Gesamtverschuldung aller Euroländer von insgesamt 8,2 Billionen Euro dreimal tilgen. Doch dieses Vermögen ist ungleich verteilt: Über die Hälfte dieses Vermögens, also 13,5 Billionen Euro in Westeuropa, ist im Besitz der 10 Prozent reichsten Bevölkerungsschichten. 81 Prozent, also ca. 22 Billionen Euro, befinden sich im Besitz der oberen 30 Prozent. Für die unteren Schichten bleibt kaum etwas übrig. Rund 20 Prozent befinden sich in der Schuldenfalle und müssen nun auch noch für die Entschuldung der Euroländer büßen. Doch die herrschende Politik in Europa schaut an dieser Entwicklung vorbei. Dabei wäre das Geld, das auf den Finanzmärkten brachliegt oder sogar für spekulative Geschäfte vergeudet wird, eine gute Quelle für die Entschuldung der Euroländer und der Finanzierung von Zukunftsinvestitionen. Inzwischen mehren sich die Stimmen, die Wachstumsimpulse gegen die Krise und öffentliche Armut fordern. Es macht also ökonomisch Sinn, diesen großen privaten Reichtum durch eine Vermögensabgabe und die höhere Besteuerung abzubauen und diese für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand für Alle einzusetzen.

Privates Geldvermögen und öffentliche Schulden in Europa

